

Coptic Orthodox Patriarchate
His Holiness Pope Tawadros II
Pope of Alexandria and
Patriarch of the See of St. Mark
The Papal Center



بطيركية الأقباط الأرثوذكس
قداسة البابا الأنبا تواضروس الثاني
بابا الأسكندرية
وبطيرك الكرازة المرقسية
المقر البابوي

222 Ramses St., Abbaseya, Cairo, Egypt

Πατριάρχος

222 شارع رمسيس ، العباسية ، القاهرة ، مصر

Tel: 024822580

Fax: 0235365880

email: office@popetawadros.org

0235365880

تليفون: 024822580 فاكس:

German – Nativity 2024

Die Enzyklika des Papstes zum gesegneten Weihnachtsfest 2024

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott ist Einer. Amen.

Ich beglückwünsche Euch, meine Lieben, zum neuen Jahr und zum gesegneten Weihnachtsfest. Ich beglückwünsche Euch aus Ägypten, dem Land des Heiligen und Apostels St. Markus, der Ägypten missioniert hat. Ich beglückwünsche Euch zu diesem Fest. Ich entbiete die Glückwünsche, im Namen aller Kopten in Ägypten, allen Diözesen und Kirchen in der ganzen Welt, den Metropolitane und Bischöfen, den Priestern, Erzpriestern und Pfarrern. Ich beglückwünsche die Kirchengemeinderäte und Diakone. Und ich beglückwünsche auch das ganze koptische Volk, das das Weihnachtsfest gemäß dem julianischen Kalender begeht, und zwar am 7. Januar.

Es wurden schon mancherlei Betrachtungen über das gesegnete Weihnachtsfest angestellt. Wichtig hierbei ist vielleicht die eine, welche uns alle angeht: „Wo ist Christus?“ Auf der Welt ereignen sich derzeit viele Unruhen, Kriege und Kämpfe. Doch die Frage, die seit der Menschwerdung Christi, des Herrn, gestellt wird, lautet: „Wo finden wir Jesus?“ Die Hirten, als ihnen der Engel erschien und zu ihnen sprach: „Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ (Lk. 2, 10) machten einen sehr einfachen Job. Doch zugleich kümmerten sie sich um die Herde. Sie lebten in der Wüstensteppe und bewachten und hüteten nachts die Schafe. Wir erleben sodann, dass sich jene Hirten, nachdem ihnen der Engel diese große Freude verkündet hatte, zu dem Stall begaben und Christus, den Herrn erblickten, ein Kind, in Stoffetzen gewickelt. Es war dies ihre große Freude. Nachdem sie Christus erblickt hatten, gingen sie wieder zurück. Dieselbe Frage stellte sich den Weisen des Ostens, den Magiern, die aus ihren Büchern, ihrer Wissenschaft und der Erforschung der Sterne wussten, dass ein Stern mit besonderen Kennzeichen erscheinen würde, der von Osten nach Westen wandert, der sie schließlich zum König der Juden leiten wird, der kürzlich geboren worden war. Ihre Reise war anstrengend. Wir alle wissen ja, dass die Reisemöglichkeiten in der damaligen Zeit äußerst beschränkt waren. Reisen dauerten Wochen und Monate. Sie gelangten zum Haus des Königs, der in Bethlehem geboren wurde. Sie fanden ihn und brachten ihm ihre Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die gleiche Frage: „Wo finden wir den neugeborenen Christus?“ trieb Herodes um, den König von Judäa. Doch sein Herz war böse. Denn er wollte nach dem Knaben suchen. Er tat so, als ob er ihm als König huldigen wollte. In Wahrheit führte er jedoch Böses im Schilde. Später erfahren wir, dass Herodes den Befehl gab, die Kinder Bethlehems umzubringen. Sein Herz war böse.

Die Frage, welche uns beschäftigt, während wir die Geburt feiern, lautet: „Wo finden wir Christus?“ Suchen wir Christus vielleicht in großen Häusern, an teuren, luxuriösen Plätzen, an Örtlichkeiten mit technischem Komfort in all seinen Formen. Oder an Orten, von denen wir

glauben, dass Christus dort wohnen könnte, wie Schlösser oder prächtige Bauten. In Wahrheit jedoch finden wir Christus dort, wo wir es vielleicht nicht erwarten. Möglicherweise finden wir ihn an einem Ort wie Bethlehem, einem kleinen unscheinbaren Dorf, das keiner kennt, und finden ihn nicht in Wohnungen der Menschen, sondern in Tierställen. Wir finden ihn an einem Ort, an dem wir nicht erwarten, ihn zu finden. Dieser Ort zeichnet sich aus durch Schlichtheit und Reinheit. Darum, wenn du Christus suchen willst, dann suche ihn an schlichten reinen Orten, an Orten, ausgezeichnet durch Heiligkeit, Reinheit und Sittsamkeit im Leben. Wir finden Christus in den schwachen Herzen. Such ihn! Wenn du also, mein Lieber, Weihnachten feiern möchtest, so beschränke sich das Fest nicht bloß auf neue Kleider, Essen, Weihnachtsbaum und viele Ausschmückungen. Dies ist zwar ein heiteres Fest, allerdings nur auf gesellschaftlicher Ebene. Auf geistlicher Ebene obliegt es dir, Christus zu suchen und seine Spur aufzunehmen. Such ihn, um ihn zu erblicken und dich seiner zu erfreuen. Such ihn bei jedem Menschen demütigen Herzens. Such ihn bei jedem Menschen, der Frieden sucht. Such ihn bei jedem Menschen, der seinen Nächsten dienen möchte. Suche Christus!

Ich erinnere mich, dass eines Tages eine Gruppe Jugendlicher aus Australien kam, die darum bat, dienen zu dürfen. Daher sandte ich sie in ein kleines Dorf im Regierungsbezirk Al-Buhaira nahe Alexandrien. Wie nun diese Jugendlichen von ihrem Dienst aus diesem Dorf zurückkehrten, war das Einzige, was sie mir sagten: „Wir haben dort Christus gefunden!“ Darum ist Weihnachten kein Fest des Beschenktwerdens, es ist vielmehr ein Fest des Schenkens, dass du etwas schenkst. Schenke dein Engagement, deine Zeit, dein Denken, dein Vermögen und deine Dienste. Durch diese vielen Gaben wirst du Christus gewahr werden. Lebe nicht für dich selbst, für dich allein, deinem Egoismus. Lebe vielmehr für deine Nächsten. Such all die Seelen, die schwach sind, die Seelen, die unter Bedrängnissen, Krankheiten, Kummer oder schweren Lasten leiden, wie schon die Heilige Schrift sagt. Lass Weihnachten nicht nur zur Zeit der Geburt Christi stattfinden, die wir am Ende des Monats Kiyahk feiern. Lass vielmehr das ganze Jahr über Weihnachten stattfinden, während du Christus überall suchst. So wirst du schließlich große Freude finden, die dein Herz erfüllt.

Ich erinnere mich an eine schöne Geschichte von einem, der Weihnachtsbäume verkaufte. Als er am Heiligabend die letzten, noch verbliebenen Weihnachtsbäume verkaufen wollte, kam keiner, um sie zu kaufen. Er spürte seine Enttäuschung, dass er heimkehrt, ohne genügend Geld zu haben, sodass es nicht reicht für Essen oder ein Geschenk für seine Tochter. Doch da schlug ihm seine Tochter vor, da ja Weihnachten fast vorbei ist: „Nimm diese Bäume und schenke sie deinen Nächsten.“ So wählte er zunächst einige Häuser in seinem Stadtviertel aus. Daraufhin ging er zum ersten, um einen Baum zu verschenken. Er wurde von den Bewohnern des Hauses empfangen, einem Mann und seiner Frau, die schwer krank war. Sie freuten sich sehr über diesen Baum. Dann ging er zum zweiten Haus, um einen Baum zu schenken. In diesem Haus stieß er auf eine Frau, die ihre Tochter verloren hatte. Sie war deshalb traurig und feierte kein Weihnachten. Als er ihr den Baum schenkte, kehrte die weihnachtliche Freude zu ihr zurück. Dann begab er sich zum dritten Haus, um dort einen Baum zu verschenken. Dort fand er einen Mann mit seiner Frau im Streit, und die Frau war nahe daran, sich scheiden zu lassen. Als er ihnen den Baum gab, freuten sie sich über den Baum und über Weihnachten. Der schöne Effekt war schließlich, dass der Mann und seine kranke Frau aus dem ersten Haus ihrer Freude Ausdruck verleihen wollten und diesem Mann Essen schenkten. Kurze Zeit später wollte auch die Mutter aus dem zweiten Haus, die ihre

Tochter verloren hatte, ihre Freude zeigen und schenkte ihm etwas. Sie hatte für ihre verstorbene Tochter einen Pullover selbst gestrickt, den schenkte sie nun dem Mann. Und der Mann nahm ihn und gab ihn seiner Tochter als Geschenk. Im dritten Haus, in dem man nahe daran gewesen war, sich scheiden zu lassen, als sie den Weihnachtsbaum bekamen, fanden der Mann und die Frau wieder zueinander und zerrissen den Scheidungsbrief. Es kehrte wieder Frieden in dem Haus ein. Nachdem sie wieder zusammen waren, beschenkten sie diesen Mann. Dieser Mann und seine Tochter freuten sich über das Essen, die Geschenke und die Gaben. Dies war ihre weihnachtliche Freude.

Ich freue mich, Euch diese Botschaft zu senden, all unseren Kirchen und Diözesen. Ich freue mich, dass wir uns durch diese Botschaft beim gemeinsamen Fest der gesegneten Geburt begegnen. Ich wünsche Euch, dass zu diesen Weihnachten zu Beginn des neuen Jahres Freude und Glück eure Herzen erfüllen mögen. Ich gratuliere nochmals Euch allen, allen Kirchen, Diözesen und Klöstern, allen Schulen und theologischen Fakultäten. Diese Glückwünsche entbiete ich Euch aus dem Land Ägypten, das im ersten Jahrhundert nach Christus durch den Besuch der Heiligen Familie gesegnet wurde. Das gesegnet wurde durch die Prophezeiungen, die wir im Buch Jesaja lesen. Und das ebenso gesegnet wurde durch die Mission des Heiligen und Apostels St. Markus. Der Herr behüte Euch und sei mit Euch. Ein gutes neues Jahr und frohe Weihnachten!

Samadros II